

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte des Kostüms

in chronologischer Entwicklung; 500 Tafeln in Gold-, Silber- und
Farbendruck mit erläuterndem Text

Racinet, Auguste

Berlin, 1888

Europa - XVI. Jahrhundert. Waffen und Jagdgeräte

[urn:nbn:de:bsz:31-261599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261599)



EUROPA — XVI. JAHRHUNDERT

WAFFEN UND JAGDGERÄTHE

Nr. 1.

Der Morion war ein aus Spanien eingeführter Helm, der gleichzeitig mit der Sturmhaube und dem Burgunderhelm getragen wurde und auch eine ähnliche Gestalt hatte. Die Sturmhaube war etwa um 1550 an die Stelle der alten Kesselhaube getreten. Der Morion hat einen Kamm, der im Laufe des Jahrhunderts immer höher wurde, und mehr oder minder breite, über den Ohren gesenkte, vorn und hinten emporstehende Ränder. Das Gesicht blieb ganz frei, und deshalb wurde der Morion vorzugsweise von den Büchenschützen getragen. Diese militärische Kopfbedeckung war sehr verbreitet. Brantôme erzählt von einer Revue aus seiner Zeit, bei welcher man zehntausend gravirte und vergoldete Morions zählte. Er setzt hinzu, dass sie später noch allgemeiner wurden. Der Preis für die Vergoldung eines Helms mit Blattgold oder geschlagenem Gold betrug 1570 in Paris etwa drei oder vier Thaler. Der hier dargestellte Morion ist geätzt, dann mit dem Stichel nachgearbeitet und vergoldet. Er trägt das Wappen eines Piccolomini, der in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts italienischer Söldnerführer war.

Nr. 9.

Jagdetui für ein Dolchmesser aus Leder: 0,35 m hoch.

Nr. 4, 8 u. 10.

Pulverflaschen (französisch *flasque*, in der Sprache des Languedoc *flasco*, italienisch *flasco*). Man trug sie an Schnüren hängend

an der Seite. Sie waren aus Holz, Elfenbein oder Metall gefertigt und oft reich decorirt, wie unsere Beispiele zeigen. Die beiden Pulverhörner 8 und 10 sind Mailänder Fabricat und mit gravirtem Elfenbein decorirt. Sie gehörten einst Emanuel Philibert von Savoyen, dem Eisenkopf oder hundertägigen Prinzen. Die Mailänder Pulverhörner waren damals die gesuchtesten.

Nr. 2 u. 3.

Stählernes Schneidmesser mit Scheide. Der Griff und die Scheide sind von Elfenbein. Der erstere wird von einem Manne gebildet, der mit einem Löwen kämpft (Herkules). Auf der Scheide ist die nackte Gestalt der Minerva mit Helm, Lanze und Schild sichtbar. Die Länge des Messers beträgt 0,24 m.

Nr. 5 u. 7.

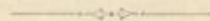
Rapier- und Flambergriffe. Nr. 5 ist spanischer, Nr. 7 französischer Herkunft (letztere aus dem XVII. Jahrhundert). Es sind Schwerter für das Handgemenge, deren lange, dünnemachte Klingen nur für den Stoss tauglich waren. Das Rapier, welches seit 1495 erwähnt wird (O. Penguilly L'Haridon, Catalogue du musée d'artillerie), war hauptsächlich in der zweiten Hälfte des XVI. und in der ersten des XVII. Jahrhunderts in Gebrauch. Die Rapiere von Toledo und Saragossa haben als Korb eine halbkugelförmige Muschel, welche von vielen kleinen Löchern durchbohrt ist, damit die Degen spitze des Gegners darin stecken bleiben kann. Die unterhalb des Korbes angebrachten Parir-

stangen sind gerade und lang. Der Knopf ist gewöhnlich rund, leicht abgeplattet. Der Korb des spanischen Degens ist noch mit einer etwas hervorspringenden Bordüre versehen. Der Flamberg unterscheidet sich von der spanischen Waffe dadurch, dass sein Griff stärker ist und dass er keinen Bügel hat. Die Parirstangen sind kürzer und der Korb ist flacher und von geringerem Umfang.

Nr. 6.

Mit Silber incrustirter Griff eines italienischen Dolches. Der Dolch war im XVI. Jahrhundert eine allen Ständen gemeinsame Waffe, die auch nur zum Schmuck getragen wurde und ohne welche Niemand ausging.

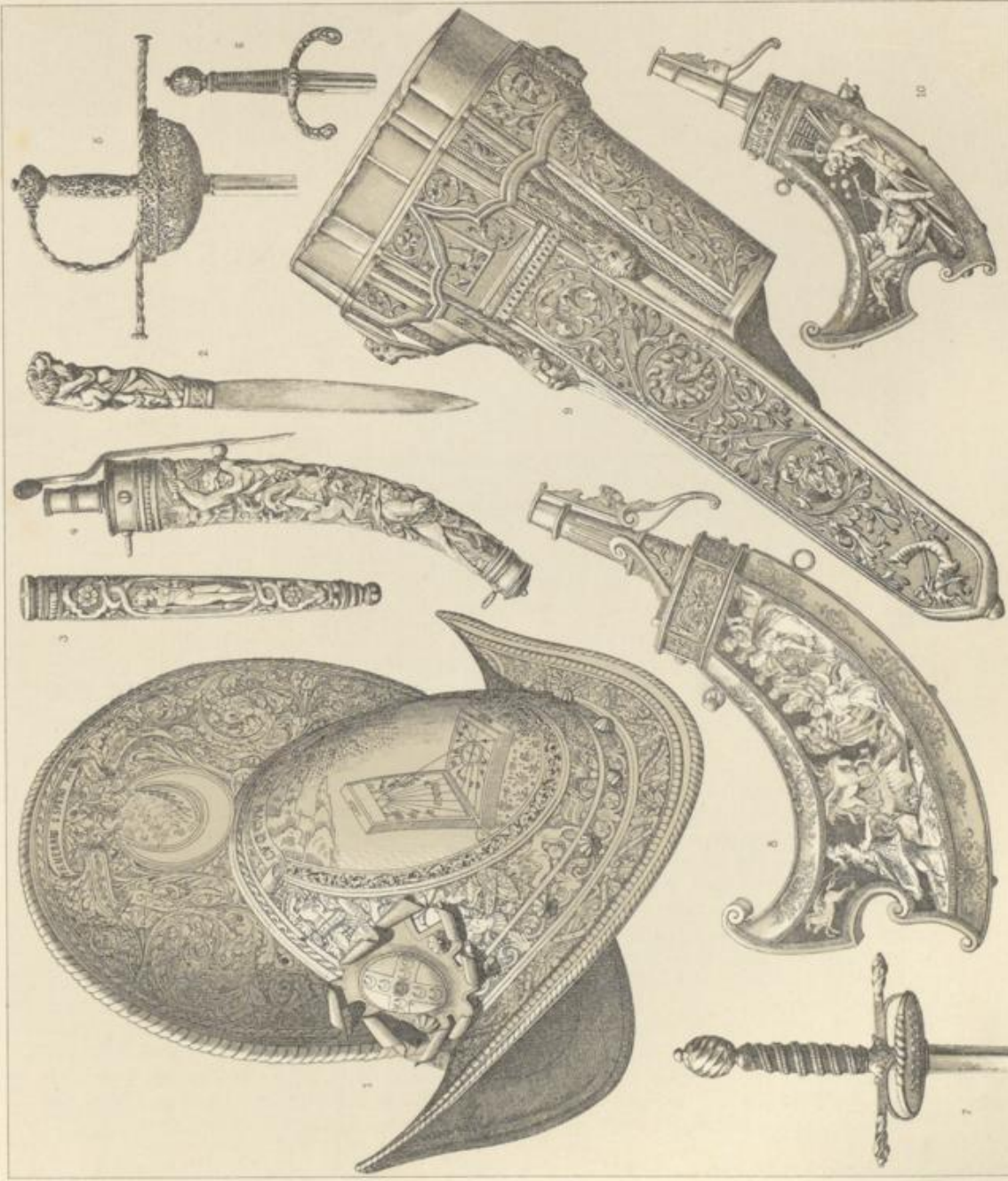
(Nach Photographieen. Nr. 1, 8 u. 10 aus der Armeria in Turin. Nr. 9 im Besitz des Herrn Bertini nach G. Rossi, Le Musée d'art industriel de Milan. Nr. 5, 6 u. 7 aus der Sammlung von Herrn Léonce Mahon, Nr. 2, 3 u. 4 aus der Sammlung des Herrn Spitzer in Paris; nach L'Art ancien von Frank.)



EUROPA XVI^{TES} JAHR^T

EUROPE XVI^E SIECLE

EUROPA XVITH CENT^Y



Imp. Firmin Didot et. C^{ie} Paris

Goultzeviller lith.

